

Paul Ludwig Troosts (1878–1934) Name ist aufs Engste mit der Repräsentationsarchitektur im Nationalsozialismus verbunden. Als „Erster Architekt des Dritten Reiches“ und Vorgänger des später ungleich bekannteren Albert Speer hat Troost zwischen 1930 und 1934 die ersten repräsentativen Bauten und Interieurs für die Nationalsozialisten entworfen, welche einen enormen Einfluss auf die Architektur im „Dritten Reich“ gewinnen. Bekannteste Beispiele sind in München das Haus der Kunst (1932–37) und die Parteibauten am Königsplatz (heute: Hochschule für Musik und Theater sowie Haus der Kulturinstitute).

Troosts Laufbahn als Architekt beginnt 1894, als er eine Lehre in einem Baubüro in seiner Heimatstadt Elberfeld anfängt. Im Herbst 1896 nimmt er ein Architekturstudium an der TH Darmstadt auf, die er aber bereits nach drei Semestern wieder verlässt, um in verschiedenen hessischen Privatateliers mitzuarbeiten. Im März 1900 kommt



**Paul Ludwig Troost,
um 1914
(Privatbesitz)**

Troost nach München, wo er zunächst bei dem Jugendstilarchitekten Martin Dülfer mitarbeitet und sich im Juni 1903 selbstständig macht. Wie für einen jungen Architekten üblich, versucht er, sich über Architekturwettbewerbe zu profilieren, wo er zwar regelmäßig vordere Plätze belegen kann, jedoch keinen Bauauftrag erhält. Realisieren kann er dagegen vor 1914 einige Villen und Inneneinrichtungen, die formal einem reduzierten Neoklassizismus und dem geometrischen Jugendstil, ab 1906/07 dem Neohistorismus zuzurechnen sind. Daneben nimmt Troost mit eigenen Raumentwürfen an den großen Kunstgewerbeausstellungen der Zeit teil, beispielsweise 1910 an der Brüsseler Weltausstellung und der „Münchener Ausstellung für Angewandte Kunst“ in Paris oder 1912 an der Bayerischen Gewerbeschau in München. Auf dem Gebiet des anspruchs-

Hitlers erster Architekt

**Der Nachlass Paul Ludwig und Gerdy Troosts
in der Bayerischen Staatsbibliothek**

von Timo Nüßlein

FOTOS: BSB



**Dampfer München
– Gesellschafts-
salon 1. Klasse,
1922–23 (BSB, Ana
325.A.IV.7.19)**

vollen Interieurs kann sich Troost schnell einen so guten Ruf erarbeiten, dass die in München ansässigen Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk auf ihn aufmerksam werden und ihn 1911 als künstlerischen Mitarbeiter engagieren. In der gleichen Funktion verpflichtet ihn im Folgejahr der in Bremen beheimatete Norddeutsche Lloyd für die Innenausstattung seiner Passagierdampfer, die zu jener Zeit Hauptreisemittel zwischen den Kontinenten und nationale Prestigeobjekte sind. In den 18 Jahren seiner Tätigkeit für Lloyd statet Troost eine Reihe von Schiffen aus, die zu den größten ihrer Zeit gehören und Troost als Schiffsarchitekt gemeinhin bekannt machen. Besondere Aufmerksamkeit erlangt unter den von ihm ausgestatteten Schiffen die *Europa*, die bei ihrer Indienstellung 1930 eines der am aufwendigsten eingerichteten Schiffe ist, das bis dahin in See gestochen ist.

Tätigkeit für die Nationalsozialisten

Im September 1930 macht Troost die Bekanntschaft Hitlers, der sich von ihm die jüngst erworbene Parteizentrale „Braunes Haus“ repräsentativ ausstatten lassen möchte. Da beide Männer sich sympathisch sind und Troosts Entwürfe Hitler

gefallen, beginnen die Umbauarbeiten noch im gleichen Herbst. Bereits im Sommer 1931 erhält Troost von Hitler und anderen Nationalsozialisten weitere Aufträge für Einrichtungen und auch Bauten. Nachdem er bis dahin als Architekt der Nationalsozialisten kaum in Erscheinung tritt, ist Troost nach der nationalsozialistischen Machtübernahme im Januar 1933 als Lieblingsarchitekt Hitlers eine gefragte und einflussreiche Persönlichkeit im Bereich der Kulturpolitik. Seine Spitzenstellung ist allerdings nur von kurzer Dauer, da er bereits am 21. Januar 1934 im Alter von 55 Jahren verstirbt. Seine in Bau befindlichen Projekte werden bis 1937 von seinem Atelier, dem Atelier Troost, vollendet, das von seiner Witwe Gerdy Troost (1904–2003) und seinem langjährigen Mitarbeiter Leonard Gall (1884–1952) weitergeführt wird. Über diese und andere Bauprojekte hinaus wird Gerdy Troost eine von Hitlers engsten Beraterinnen in Kunst- und Kulturfragen, als welche sie zumeist im Hintergrund agiert, aber dank Hitlers Vertrauen einen enormen Einfluss auf kulturpolitische Angelegenheiten, vor allem in München, nehmen kann. Mit Kriegsende

wird das Atelier Troost aufgelöst. Während Leonard Gall nach 1945 praktisch arbeitslos ist, versucht Gerdy Troost sich als Einrichtungsberaterin zu betätigen, kann in der Bundesrepublik beruflich aber nicht wieder Fuß fassen.

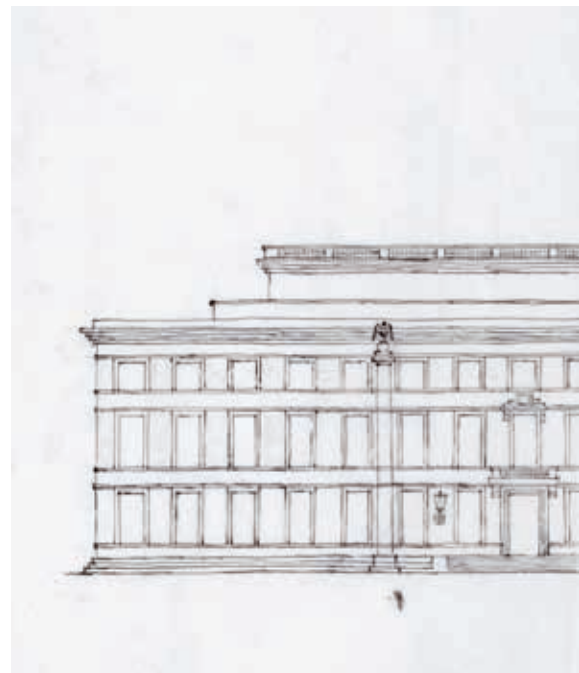
Der Nachlass Paul Ludwig und Gerdy Troosts

Die nahezu ein halbes Jahrhundert umfassende, künstlerische Tätigkeit von Paul Ludwig und Gerdy Troost (1896–1945) hat im heute erhaltenen Nachlass in weiten Teilen Niederschlag gefunden. Der Hauptnachlass befindet sich in der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB), kleinere Teilnachlässe daneben im Bundesarchiv Berlin und Koblenz, im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München, in der Library of Congress in Washington D.C., im Wolfsonian Museum in Miami Beach sowie in Privatbesitz. Die Aufsplitterung des Nachlasses nach 1945 erklärt sich durch seine wechselhafte Überlieferungsgeschichte:

Vorentwurf für einen Parteibau der NSDAP in der Arcisstraße, München, 25.2.1932 (BSB, Ana 325.A.V.9.15)

In den Jahren 1942/43 wird ein Großteil der Bürounterlagen des Ateliers Troost in den Kellern des „Braunen Hauses“ und des „Führerbau“ eingelagert, wo sie nach Kriegsende von der US-Armee konfisziert werden. In der Folge werden diese Materialien nach Amerika überführt und der Library of Congress inkorporiert. Nach ihrer Prüfung wird der überwiegende Teil der Unterlagen 1965 nach Deutschland rückgeführt, wobei sich die BSB den größten Teil sichern kann (kleinere Teilbestände gelangen in das Bundesarchiv und die Bundeswehr). Weitere Unterlagen, die sogenannte „Coll-

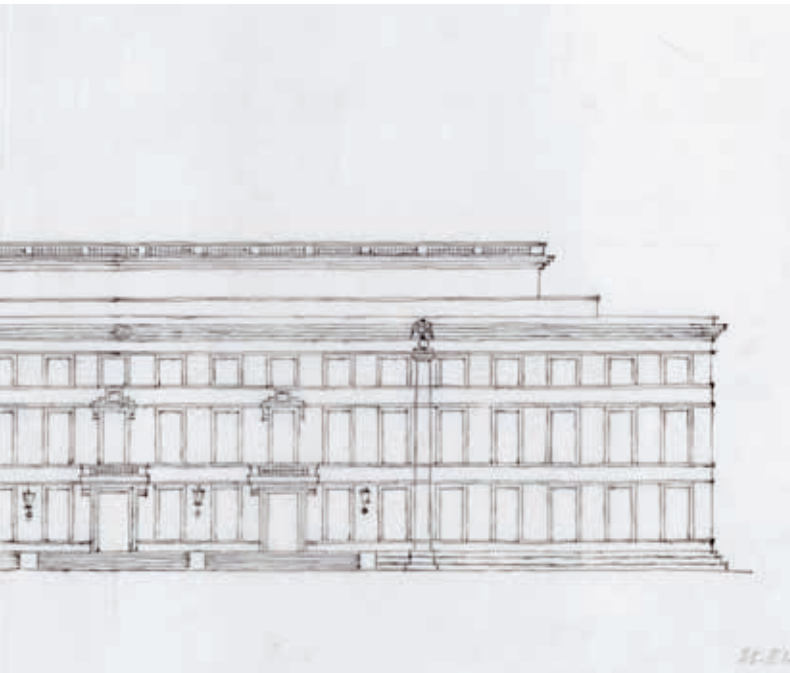
Haus Chillingworth, Nürnberg, 1906–09 (BSB, Ana 325.A.VII.1.23)



ection Gerdy Troost“ mit geschäftlichem Schriftgut der Jahre 1934 bis 1945, werden der BSB im November 1991 übergeben. Zurückgehalten werden von der Library of Congress hingegen Unterlagen, die als besonders „heikel“ gelten, wozu etwa Fotoalben von Bauten Troosts, aber auch von anderen Architekten im Nationalsozialismus zählen, die von diesen einst Hitler zum Geschenk gemacht wurden und aus dessen Privatbesitz stammen.

Der Bestand in der Bayerischen Staatsbibliothek

Neben aus den USA rückgeführten Unterlagen kann die BSB zwischen 1984 und 1998 auch solche von Gerdy Troost selbst erwerben. Hierbei handelt es sich überwiegend um privates und geschäftliches Schriftgut aus der Zeit vor 1930, das Gerdy Troost gegen Kriegsende auf dem Gelände der Nymphenburger Porzellanmanufaktur in München einlagern ließ und so über die Nachkriegswirren hinaus – zumindest in weiten Teilen – retten konnte. Im Alter hat die Troost-Witwe dann aus finanziellen Gründen Teile des bei ihr verbliebenen Nachlasses veräußert, an die BSB oder auch – insbesondere Hitleriana oder andere in Sammlerkreisen gefragte Realien – an Privatpersonen. Ein eher klein einzuschätzender Teil des Nachlasses ist auf diese Weise abhanden gekommen und somit heute für die Wissenschaft nicht fassbar. Der



jüngste Neuzugang der BSB ist schließlich ein Konvolut von historisch bedeutenden Entwürfen, die vermutlich aus dem einstigen Konfiskationsgut der US-Amerikaner stammen und Ende 2012 in einem englischen Auktionshaus erworben werden konnten.

Der in der BSB verwahrte Hauptbestand des Nachlasses Troost wurde im Rahmen der Dissertation des Autors in den Jahren 2006 bis 2008 erstmals vollständig gesichtet, die bis dahin nicht erfassten Baupläne und Zeichnungen wurden anschließend inventarisiert. Dabei wurde eine Neugliederung in zwei Teile vorgenommen:

- der Abteilung A: Pläne und Fotos, die mehr oder minder umfangreiche Plankonvolute zu den über 150 architektonischen Arbeiten Troosts sowie des Ateliers Troost enthält.
- der Abteilung B: Schriftgut ab 1896, das in Teilen aber noch seiner Inventarisierung harht.

Die Abteilung A ist nach chronologischen und sachlichen Gesichtspunkten untergliedert in Entwürfe für Räume und Einzeilmöbel bis 1930, Entwürfe für Bauten und Bauprojekte bis 1930, Entwürfe für Dampfereinrichtungen sowie Entwürfe für die Nationalsozialisten 1930–1945.

Neben jenen Plänen in Mappen (in der Regel sind die originalen Planmappen erhalten) zählen zu diesem Bestand außerdem noch großformatige Pläne, zumeist für Bauprojekte des Ateliers Troost von Ende der 1930er / Anfang der 1940er Jahre, die bei Kriegsende in Rollen eingedreht wur-

den. In den Rollen befinden sich auch etliche Entwürfe anderer Architekten des „Dritten Reiches“, bei denen nur spekuliert werden kann, wie sie unter die Troost-Materialien gelangt sind. Zuletzt zählen zur Abteilung A auch Fotos von Bauten, Baumodellen, Innenräumen und Einzeilmöbeln von Troost bzw. dem Atelier Troost. Daneben enthält der fotografische Teil auch eine Fotomappe der 1933 bis 1935 neu eingerichteten Reichskanzlei in Berlin sowie weitere zwei Geschenkmappen mit etwa 70 Aufnahmen von Arbeiten Troosts. Die Mappen hat Gerdy Troost nach dem Tod ihres Mannes in kleiner Serie in Auftrag gegeben und im „Dritten Reich“ für Geschenkzwecke verwendet.



DER AUTOR
Im Rahmen des DFG-Projekts „Hitlers Architekten“ promovierte Dr. Timo Nüßlein über Leben und Werk Paul Ludwig Troosts.

Die Abteilung B enthält unterschiedlichstes Schriftgut, Rechnungen, private und geschäftliche Korrespondenzen sowie mehrere Tage- und Notizbücher Troosts, zumeist aus den 1920er und frühen 1930er Jahren. Neben ihnen sind insbesondere die Schriftwechsel Gerdy Troosts mit den verschiedenen Parteidienststellen und Reichsbehörden in den 1930er und 40er Jahren von besonderem historischem Interesse; von kunsthistorischer Bedeutung hingegen die Briefwechsel Troosts mit den Direktoren des Norddeutschen Lloyds und den mit ihm zusammenarbeitenden Künstlern und Betrieben.

Fazit

Der gemeinsame Nachlass von Paul Ludwig und Gerdy Troost ist nicht nur für künftige Untersuchungen zur Tätigkeit der beiden Troosts selbst von wissenschaftlichem Interesse, sondern allgemein für historische und kunsthistorische Studien zu Kunst, Kunsthandwerk und Architektur zwischen 1900 und 1945. Von großem Gewinn wird der Nachlass Troost im Besonderen für künftige Forschungen zur Architektur- und Kunsthandwerksszene Münchens sein.

LITERATUR

Nüßlein, Timo: *Hitlers Architekten*, Bd. 1: Paul Ludwig Troost (1878–1934), Böhlau-Verlag, Wien, 2012.